

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 64.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Seite oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Mittwoch, 4. April 1867.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Welzheim. Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Welzheim hat um die Erlaubniß gebeten, außer den bereits hier bestehenden vier Jahrmärkten an den nachbenannten Tagen, wenn diese aber auf einen Sonntag fallen, an den darauf folgenden Tagen Jahrmärkte abzuhalten, nämlich:

- 1) am Lichtmessfeiertag, 2. Februar, einen Vieh- und Krämermarkt,
- 2) am 6. Mai einen Vieh-, Krämer- und Holzmarkt, und
- 3) am Bartholomäusfeiertag, 24. August, einen Vieh- und Krämermarkt.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen einer Frist von 21 Tagen bei dem Oberamt anzubringen.

Den 30. März 1867.

R. Oberamt.  
Eisenbach.

G m ü n d.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in den nachbenannten städtischen und spitalischen Wäldungen und zwar

- I. im Löferwald und Rothreis auf dem Altbuch mit 400 Morgen,
- II. Rechbergerbuch und Scheuelberg mit 500 Morgen,
- III. im Köhl, Schranntau und Zwerenberg bei Weiler mit 485 Morgen,
- IV. im Falkenberg und Rothreis auf dem Altbuch mit 870 Morgen

wird Samstag den 6. April d. J.

Vormittags 10 Uhr auf der Städtspflegekanzlei auf drei Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 29. März 1867.

### Stadtpflege.

D o m m a s. Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r.

G r o ß d e i n b a c h.

### Hopfgarten-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Dekonomen Joseph W i e d m a n n und seiner Ehefrau Josepha, geb. Krauß von Gmünd, wird das auf der Markung Pfersbach liegende Grundstück:

- 3 M. 37,0 Ath. Hopfgarten,
- 1 3/8 M. 14,6 Ath. ausgestockter Wald
- 4/8 M. 3,6 Ath. im Pfersbacher Rain

am F r e i t a g den 12. April d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Rathhause zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht.

Hiezu werden Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

25. März 1867.

Schultheißenamt.  
B a u s c h.

G r o ß d e i n b a c h.

### Brückenbau-Afford.

Vermöge Beschlusses der bürgerlichen Collegien wird die Ueberbrückung des Haselbachs zwischen der Maierhofer- und der Brucker-Sägmühle, mit einer Ueber-schlagssumme von 378 fl. 58 kr., am nächsten

Samstag den 6. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verankündigt.

Zusammenkunft auf dem Bauplätze und nach zuvoriger Einsichtnahme des Steinbruchs Verankündigung bei Ficker in Brucker-Sägmühle.

29. März 1867.

Schultheiß Bausch.

P f a h l b r o n n.

Oberamt Welzheim.

### Schafwaide-Verleihung.

Am 6. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

wird die hiesige

Sommer-

schafwaide auf dem Rathhaus zum Verkauf gebracht. Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, sind höflich eingeladen.

Den 28. März 1867.

Schultheißenamt.

B a r e i s h.

A l f d o r f.

### Afford über Tysfer-Arbeit.

Am S a m s t a g den 6. dieß

Nachmittags 2 Uhr

wird die äußere Verblendung des Bräuhauses mit betragenden 45 Ruthen in Afford gegeben werden.

Den 1. April 1867.

Freiherrl. vom Holt'sches  
Rentamt.

### Vermischte Anzeigen.

W. G.

Dienstag bei Bäcker  
Suttelmaier.

G m ü n d.

Einen kräftigen Knaben vom Lande, der sogleich einreten könnte, sucht in seine Ziegelei

Widman, Ziegler.

G m ü n d.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zu der Ruhestätte unserer lieben Tochter (Schwester Bernardina), sagen den herzlichsten Dank die trauernden

Eltern sammt Geschwister.  
Jof. Neuß, Stadtrath.



G m ü n d.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme sowie für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte meiner leider zu frühe dahingegangenen Gattin u. Mutter

Crescentia

sagt den herzlichsten Dank der tieftrauernde Gatte:

Bernhard Elser

mit seinen 3 Kindern:

Josephine, Franz und Marie.



G m ü n d.

### Fabrisk-Verkauf.

Wegen Wegzug von hier halte ich am Donnerstag den 4. April d. J. von Morgens 8

Uhr an in meiner Behausung in der vor-  
dem Schmidgasse eine Fabrisk-Auktion gegen baare Bezahlung, wobei vorkommt:

Bettladen, Kleiderkästen, Kommodkästen, 1 Glaskasten, 1 Waarenkasten, Tische, 1 Tangenten-Clavier, 1 Werkbrett und Werkzeugkasten, nebst verschiedenem Schreinwerk und gemeinem Hausrath, sodann 1 noch neuer gußeiserner Sparherd, 2 große Krippen, Wiegenpferd und sonst noch verschiedene Holzschmuckwaaren.

Hierzu ladet freundlichst ein

Sieronimus Weitmann.

Gute grüne

Wagenschmiere

nebst

Sailer-Waaren

empfehl

Abdäus Sonntag,  
Waldbstettergasse.

3 bis 4 Wagen guten Dung hat zu verkaufen

Sailer Schöuleber, Sebergasse.



G m ü n d.  
**Saagyps**

das Simri zu 10 Kr., liegt in meinem Trockenhaus am Waldstetterthor zum Verkauf parat.

Gypfermeister **V. Rummel**  
Straßdorf.



**Milchschweine** hat zu verkaufen

**Kab. Bader, Bader.**

G m ü n d.  
Gute **Ausstech-Kartoffeln** hat zu verkaufen

Defonom **Goll**,  
Pfeisergäßchen.

G m ü n d.  
Zu verkaufen.



Ein sehr gutes **Piano** von **Schiedmayer** und ein gutes **Klavier** für Anfänger hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Digelbauer **Schäfer.**

G ö g g i n g e n.  
Aufforderung.

Ich fordere alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu machen haben, auf, solche innerhalb 8 Tagen beim Schultheißenamt Göggingen geltend zu machen, da nach Umflus dieser Zeit ich meine Reise nach Amerika antrete.

Den 1. April 1867.

**Joh. Bär.**

H e u b a c h.

**Mittwoch den 10. April** wird **Kalk und Ziegelwaare** ausgenommen bei

**Eberhard Burkhardt**,  
Ziegeleibesitzer.

Zu vermieten:

Mein Haus in der vordern Schmidgasse ist sogleich zu vermieten.

**Hieronymus Weitzmann.**

V o r d e r l i n t h a l.

**200 fl.** liegen zum Ausleihen parat bei

Pfleger **Kiemel.**

**Nicht zu übersehen!**

Familienverhältnissen wegen wird ein bereits bestehendes Geschäft nebst Einrichtung hiezu um 215 fl. abgegeben, dessen Artikel raschen Absatz finden und täglich 3-4 fl. verdient werden können. Dasselbe kann auf dem Lande wie in der Stadt betrieben werden und eignet sich nicht nur für einen Mann sondern auch für eine Frau.

Schriftliche Anfragen wollen bei der Redaktion franco unter **F. B.** abgegeben werden

Ein **Zimmer** an einen Herrn hat zu vermieten

**S. Neuber, Wittve.**

G m ü n d.

Ich habe ein sehr schönes starkes 4 Wochen altes hellwochtes **Hummelkalb** ohne Abzeichen, für einen Fahrenhalter tauglich, zu verkaufen.

**Bieser.**

Die

**Schorndorfer Naturbleiche**

übernimmt auch heuer Leinwand und Faden zur Ausrüstung für den Hausgebrauch mittelst Lauge, Seife und Thau unter strenger Vermeidung chemischer Mittel.

Für obige Bleichanstalt nimmt Gegenstände entgegen

Frau Kaufmann **Stegmaier**  
in der Bodsgasse.

L o r c h.

Bleichgegenstände für die



**Uracher Rasenbleiche**

übernimmt wieder

**F. J. Mall.**

G m ü n d.

**Hopfenfächer-Empfehlung.**

Binnen acht Tagen können bei mir aus meinen jungen Hopfen-Anlagen sehr kräftige Hopfenfächer bezogen werden.

**J. Oerttag, Gerber.**

A l e n.

**Hopfendraht & Hopfen-Hacken**

guter Qualität empfiehlt

**J. M. Simon,**

Draht- und Drahtstiften-Fabrik.

Reicherts-hofen bei Hohenstadt.

Schöne **Milchschweine**, sowie alle Sorten Schnittwaaren in Eichen-, Buchen-, Tannen- und Fochdenholz, in jeder beliebigen Länge und Breite geschnitten empfiehlt zu billigen Preisen

**C. D. Eblen,**

Mühle- und Gutsbesitzer.

L i n d a c h.

Für den **Kirchenbaufonds** sind an Liebesgaben weiter eingegangen:

a) bei **H. Schulmeister** Laichinger von **H. Oberl. M. 1 fl. 10 Kr., H. C. Ott 30 Kr., H. Rfm. Müller 12 Kr.;**

b) bei **Hr. Zenneck** von **H. Schneidern. Singer 18 Kr., H. Mich zu St. J. 1 fl., H. N. N. 30 Kr., H. Rfm. Gädert 1 fl.** Von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Fabrik des **H. Spranger 2 fl. 51 Kr.**

Gottes reiche Vergeltung wünscht im Namen der Gemeinde Lindach den edeln **Herrn**

**Hr. Zenneck.**

**Dr. Romershausen's Augen-Essenz**

zur **Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.**

Es wird unter obigen Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen Etiquette und Gebrauchsanweisungen bei nicht genauer Ansicht, mit den meiner echten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung

nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwachmilchigtes nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, heißendes Waschwasser giebt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma: „Apothek zu Aken, F. G. Geiß“ ebenso ist am Fuße des Etiquetts „F. G. Geiß in Aken a/Elbe“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unächten Essenz fehlen diese eben-bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich so vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 25 Jahren von mir bereitete **Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz**, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr **Dr. Romershausen** nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere 20 Sgr. durch meine Offizin, sowie von den bekannten Commissionslagern in Schw. G m ü n d bei Herrn **Erhard u. Schue**, bezogen werden kann.

Aken a/Elbe im Februar 1865.

**Dr. F. G. Geiss,**  
Apotheken-Besitzer.



Gestorben zu **Gmünd** den 1. April Nachmittags 3 Uhr: Hof. Schweißler, Dekonom, Ehegatte der Marianna, geb. Schwarzkopf, 64 Jahre alt, an Abzehrung. Beerdigung Mittwoch 2 Uhr. Trauerhaus Thürlingstr.

**Stuttgart**, 1. April 1867. Die Lage, die durch die Ereignisse des vergangenen Sommers geschaffen worden, ist seit Veröffentlichung der Augustverträge klar gestellt. Im Falle Deutschlands Grenzen durch einen Krieg bedroht werden, wird die ganze deutsche Kriegsmacht unter die Führung Preußens gestellt. Die Südstaaten geben ihren Armeen diejenige Einrichtung, Bewaffnung und Ausbildung, die sie als zweckmäßig erachten und unter sich festgestellt. Wir werden unsere Wehrkraft in dem Maße zu erhöhen haben, wie es die obwaltenden Umstände sämtlichen continentalen Staaten auferlegen. Wir sind dabei nicht gehindert, diejenigen Erleichterungen eintreten zu lassen, die wir unbeschadet der Tüchtigkeit der Armee für zulässig erachten. Die näheren Beziehungen, in die wir durch den Augustvertrag zu Preußen getreten sind, bieten die Garantie einer nationalen Einigung, ohne unserer Selbstständigkeit zu nahe zu treten. Der neue Bund hat nicht weniger einen defensiven Charakter, als der frühere; aber er hat durch eine einheitlichere Gestaltung für den Kriegsfall an Thatkräftigkeit gewonnen. Wenn nicht Ereignisse eintreten, die den Frieden Europas stören, so können wir die Zeit der Ruhe, deren wir uns hoffentlich für eine längere Dauer erfreuen, benützen, um unser Staatswesen in der Weise neuzugestalten, wie die Bedürfnisse der Zeit es erheischen.

Diesen Bedürfnissen Rechnung tragend, sehen wir in den Departements eine Thätigkeit entfalten, deren Resultat eine tiefgehende Umformung unseres Staatswesens sein wird. Vom Departement der Justiz wurde ein Gesetzesentwurf über Gerichtsorganisation und Strafprozeß den Ständen übergeben und ist dort in Berathung. Der Civilprozeß wird diesen Arbeiten so zeitig nachfolgen, daß eine unausgesetzte Berathung der Vorlagen auf dem Gebiete der Justizorganisation ermöglicht ist. Die erforderlichen Ergänzungen für die Erweiterung und Durchführung unseres Eisenbahnnetzes sind vorbereitet. Die Ordnung der Verhältnisse der protestantischen Kirche ist eingeleitet und in Kürze zu erwarten. Die von Sr. Maj. dem König zugesagte Revision der Staatsverfassung ist im R. Ministerium des Innern ausgearbeitet und reis zur Vorlage beim R. Geheimen-Rath; sie bezieht sich hauptsächlich auf die Reform der Volksvertretung. Daran schließt sich eine neue Organisation der Verwaltung an, die sich ebensowohl auf die Gemeinde, als auf die Bezirks- und Kreisverbände erstreckt. Der Nothwendigkeit, eine Erleichterung in der Möglichkeit veränderter Bezirkseinteilung eintreten zu lassen, wird Rechnung getragen. Ein neues Verhehlungs-gesetz, verbunden mit der Regelung des Armenwesens, entspricht den Wünschen der Kammer, sowie den Bedürfnissen der Zeit. Der Entwurf eines Baugesetzes wird in den nächsten Tagen im Ministerium zum Abschluß gelangen. Ebenso ist in Arbeit begriffen ein Gesetz betreffend die Waiberrechte und das Waadewesen, sowie ein Gesetz über Güterzusammenlegung. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gründung von Banken wird den Ständen vorgelegt werden; derselbe gibt den Betrieb des Bankgeschäftes frei und knüpft ihn nur an wenige, die Bankgläubiger sichernde Bedingungen. Der Gesetzesentwurf über Heeresorganisation unterliegt der Berathung zunächst im Schooße des R. Kriegsministeriums. Die Steuerreform und die Emancipation des Berg- und Hüttenwesens von fesselnden Schranken ist im Schooße des R. Finanzministeriums festgestellt. Es bedarf nur noch der endlichen Feststellung des Finanzetats und es ist der ständischen Thätigkeit ein weites Feld eröffnet, — wir hoffen zum Heil und Segen unseres theuren Vaterlandes.

Sr. Maj. der König haben den Componisten der Opern „Anna von Landstrom“, „König Enzo“, „Atorga“ und der Symphonie „Columbus“, Herrn Albert zum wirklichen Musikdirektor in der R. Hofcapelle befördert. — Sr. R. Majestät werden morgen den neuernannten Gesandten der Krone in Italien, Grafen Greppi, empfangen. — Das Conservatorium für Musik hat aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens an Sr. Maj. den König die Bitte, das Protectorat über die An-

stalt zu übernehmen, gerichtet. Der König hat der Bitte gnädigst entsprochen und zugleich dem Vorstand der Anstalt, Herrn Dr. Faust, in Anerkennung seiner Verdienste und Leistungen auf dem Gebiete des Kirchen-, wie des Volksgelanges das Ritterkreuz des Friedrichsordens verliehen. — In den hiesigen Kasernen werden Badeanstalten für die Soldaten eingerichtet.

**Stuttgart**, 1. April. Nach dem der gestrigen Generalversammlung der württembergischen Privatfeuerversicherungs-Gesellschaft vorgelegten Rechenschaftsbericht über die Ergebnisse der Verwaltung während des Kalenderjahres 1866 hob sich die Zahl der Versicherungen von 67,433 auf 69,359, die Versicherungssumme aber von 181,548,849 fl. auf 189,000,586 fl. und war die Gesellschaft bei 127 Bränden theilhaftig, bei denen sie an versichertem Mobilien einen Gesamtschaden von 211,730 fl. 41 kr. erlitt; dennoch ergiebt sich für 1866 ein reiner Ueberschuß von 168,700 fl. 29 kr., wovon 93,353 fl. Reservefonds zugeschrieben wurden, der hiemit eine Höhe von 2,057,374 fl. 50 kr. erreichte, der Rest aber zu einer Dividende verwendet wird, die abermals eine Höhe von 30 Proc. der Versicherungsbeiträge erreicht. Zu bebauern ist, daß die R. preussische Regierung für die Fortsetzung der Versicherung in den hohenzollernschen Landen Bedingungen aufgestellt hat, welchen die Gesellschaft nach ihren Statuten nicht nachkommen kann, und daß diese daher sich genöthigt sieht, sich aus den hohenzollernschen Landen zurückzuziehen.

— Heute sind eine größere Anzahl Wagenfabrikanten hier anwesend, um das Resultat ihrer Submission auf die von der württ. Eisenbahnverwaltung ausgeschriebene große Waggonslieferung — 550 Stück — zu erfahren. Diese Waggons sind in nächster Zeit zu liefern; sie kosten eine beträchtliche Summe, da laut den früheren Preisen Strädrige Waggons 1. und 2. Classe über 5000 fl. und Aradrige über 2000 fl. kosten und seither keine Verminderung der Preise eingetreten ist.

**Göppingen**, 31. März. Der in voriger Woche dahier abgehaltene Bodmarkt lieferte ein sprechendes Zeugniß nicht bloß von der Lebensfähigkeit, sondern auch von der Nothwendigkeit eines öffentlichen Marktes für Zuchtböcke, wie sie den gegenwärtigen Konjunkturen im Wollhandel, in den Wollgewerbe und im Absatz von Schlachtschafen entsprechen. Bis jetzt betrug die höchste Zahl der zu Markte gebrachten Zuchtböcke 113, dieses Jahr waren deren 237 zur Preisbewerbung und zum Verkauf ausgestellt, und es läßt sich wohl schon hieraus erkennen, wie viel die Errichtung dieses Marktes durch die R. Centralstelle zur Verbreitung besserer Zuchtungsgrundsätze unter dem Schäferstande beigetragen hat. Indessen ist nicht allein die namhaft größere Konkurrenz auf dem diesjährigen Markte hervorzuheben, sondern besonders auch die Thatsache, daß sämtliche aufgestellte Thiere diejenigen Woll- und Körperigenschaften in meistens ausgezeichnetem Grade besaßen, welche die gegenwärtigen Markt- und Verkehrsverhältnisse gebieterisch fordern. Weit aus die größere Zahl der aufgestellten Böcke gehörte den Bastardstämmen mit langer, weicher Kammwolle, befriedigendem Schurgewichte und zum Theil mit entsprechender verhältnißmäßiger Feinheit an, und verband mit dieser erwünschten, lohnenden Wollbeschaffenheit mit wenigen Ausnahmen auch jene Körperbeschaffenheit, die für den Hammelabsatz, insbesondere für den Absatz von Masthämmeln in das Ausland, erforderlich ist, und es ist nur zu wünschen, daß diese Eigenschaften durch verständige Züchtung allmählig in alle unsere Schafferden übertragen und in ihnen fortgepflanzt werde. D. W.

**Heilbronn**, 31. März. Wie verlautet, soll die neue Brücke am 17. l. M. dem Verkehr übergeben werden.

**Wildbad**, 30. März. Gestern Mittag um 4 1/2 Uhr wurden wir durch die Ankunft Sr. Maj. des Königs, in dessen Begleitung Frhr. v. Spitzemberg war, erfreut. Sr. Maj. wurde am l. Badhotel von den l. Beamten und dem Stadtvorstande empfangen, besuchte hierauf das Katharinenstift und ließ sich die verwundeten Soldaten vorstellen, sich nach deren Leiden erkundigend; dieselben wurden heute Mittag durch l. Hulb mit frugalem Mittagessen regalirt. Sr. Maj. nahm dann von den neuen Badbauten, wo gerade Felsen-



Sprengungen stattfanden, und von dem günstigen Bahnhoferrain Einsicht, und sprach sich sehr wohlwollend für Hebung unserer Kurorts aus. Heute Mittag um 12 Uhr verließ Sr. Maj. unter Hochrufen der Soldaten und der Bevölkerung unsere Stadt, um Einsicht von der Klump'schen Sägmühle in Höfen, eine der bedeutendsten Deutschlands, zu nehmen, wornach die Rückreise über Calw erfolgte.

**Frankfurt a. M., 30. März.** Man versichert, es stehe eine Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Könige Ludwig II. von Bayern nahe bevor. Es werden indes bis jetzt noch weder über den Ort, wo, noch über den Zeitpunkt, wann diese Begegnung erfolgen würde, irgend bestimmte Andeutungen gegeben; in Betreff des letzteren Punktes glaubt man in den Kreisen, in welchen jene Version umläuft, nur vermuthen zu können, daß die Zusammenkunft der beiden Monarchen wohl vor Ende des Monats April stattfinden dürfte.

**Wien, 30. März.** Die 10 Millionen Gulden die zur Subscription auf die Rudolphsbauactien aufgelegt werden, sind dreifach überzeichnet worden. Zunächst kommt wohl nur die Franz-Josephsbahn und die Siebenbürgerbahn an die Reihe. Für beide Unternehmungen interessieren sich Selbstkräfte ersten Rangs, woraus zu schließen ist, daß ein Appel an das große Publicum erfolgreich sein wird. Die Gründer der Siebenbürgerbahn werden, wohl schon in den nächsten Tagen mit der Subscription auf die Actien hervortreten.

**Paris, 30. März.** Der kaiserliche Prinz ist wieder etwas schlimmer geworden, die Kaiserin ist darüber untröstlich und will keinem Feste mehr beiwohnen, bis er wieder gesund ist. Sie wird daher auch bei der Eröffnungsfeierlichkeit der Ausstellung nicht zugegen sein.

**Neapel, 26. März.** Von Torre del Greco werden heuer nur 200 Barken auf den Korallenfang ausgehen, von denen gegen 70 bereits abgegangen sind. Im vorigen Jahr waren es 350 Barken, und man muß wohl nach den Gründen dieser plötzlichen Abgang einer wichtigen italienischen Industrie fragen; als solche ergeben sich hauptsächlich folgende. Erstens war die Fischerei des Jahres 1866 von so geringer Ergiebigkeit, daß ein Ausfall von 150,000 Ducaten erfolgte. Hieran war vorzüglich der Krieg des letzten Jahres Schuld, indem damals ein großer Theil der Seeleute auf die Kriegsschiffe berufen wurde. Zweitens aber läßt es die Regierung an ähnlichen Aufmunterungen und Privilegien der Korallenfischer fehlen durch welche Frankreich diese Industrie in Marseille sehr gehoben hat, welche letztere die italimische Production zu überflügeln droht.

**Konstantinopel, 22. März.** Der „Levant Herald“ meldet: Die Pforte hat die Forderungen des Vicekönigs von Aegypten abgelehnt, worauf letztere mit Abberufung der ägyptischen Truppen von Kreta und mit Verweigerung des Tributs drohte.

**Newyork, 31. März.** Rußland hat Russisch-Amerika an die Verein. Staaten gegen 7 Millionen Doll. abgetreten.

**Newyork, 29. März.** Agenten des Kaisers Maximilian sind in Havannah bemüht, Rekruten anzuwerben.

## Die Kathi.

Eine Dorfgeschichte.  
(Fortsetzung.)

Kathi ging zur Thür: „Behandelt Ihr mich doch, als ständ' ich vor Gericht und wär ein Armersünder — wenn man so mit mir spricht, da brauch ich gar nicht Antwort zu geben — wenn ich einmal noch im Mondschein vor das Haus gehen will, das kann mir Niemand verwehren!“

„Aber um mit einem Burschen schön zu thun?“ rief Gottwald, heftiger werdend, „sag's, wer's gewesen! ich will's wissen!“ dabei stampfte er mit dem Fuße.

„Wenn Du so fragst, brauch' ich's gleich gar nicht zu sagen!“ antwortete sie troßig, und als Gottwald wieder auf fuhr, fügte sie hinzu: „Es war gar kein Bursch!“

„Das ist eine unverschämte Lüge!“ sagte Tobias, und holte alle möglichen Argumente herbei, zu bestätigen, was er gesagt; ein Wort gab das andere, Kathi behauptete ihre Un-

schuld, war aber zu keiner Erklärung des Vorfalles zu bringen, und entschlüpfte endlich durch die Thüre in den Hof, Gottwald lief im Zorne auf's Feld und der Vater ging auch an seine Arbeit und hieb unarmherzig auf die Balken los.

Gottwald mußte kaum, was er eigentlich auf dem Felde thun sollte, so außer sich war er. Eine einzige Stunde hatte Alles für ihn verändern können! Kathi hatte die Thatsache zugegeben und doch jede Erklärung verweigert — für ihn war es eben Klarheit genug! Es konnte doch nur etwas Unrechtes sein, was sie zu verschweigen hatte, um dessentwillen sie sich in Widersprüche verwickelte, zuletzt hinter Troß sich versteckte! Wie konnte er das ertragen? Sein ganzes Gemüth, das von Liebe zu der theuren Frau erfüllt war, litt unter der Vorstellung, daß sie ihm nicht treu, nicht die gute, brave Frau sei, die nur für ihn gelebt habe, mit der er so harmlos glücklich gewesen war, daß er nie auch nur den entferntesten Gedanken gehegt, es könne jemals anders sein und werden! Und dann empörte sich wieder sein ganzer Mannesstolz dagegen, daß sie ihm sogar die Rechenschaft versagt hatte, die sie ihm doch als Gatten schuldig war. Kaum begriff er, daß er nur diesen Troß ihres Schweigens ertragen, sie nicht zum Reden gezwungen hatte! Vergeblich zermarterte er sein ganzes Hirn mit der Frage: wer nur der Bursche gewesen sein könnte? und ob der alte Vater denn auch wirklich recht gesehen habe? Freilich — er führte den Nachtwächter als Gewährsmann auf — aber etwa diesen zu fragen, vertrug sich doch nicht mit Gottwald's Ehre — er wollte sein Weib nicht noch größerem Schimpf preisgeben, als sie sowohl schon auf sich und ihn geladen — und so trug er seine Dual mit sich allein herum und ging an seine Arbeit ohne viel zu wissen, was er dabei that.

Er erschrad ordentlich, als ihn ein vorübergehender Bauer anredete:

„Nun, Gevatter, Du siehst ja aus, als wär Dir die Butter vom Brode gefallen? Hättst Du etwa auch Lust gehabt, das Gut des Conze zu erstehen und wunderst Dich, daß so ein Better aus der Fremde, von dem kein Mensch etwas gewußt, plötzlich gekommen und es Allen weggeschnappt hat, die ein Auge darauf gehabt?“

„Ach, was scheer' ich mich darum!“ sagte Gottwald abweisend.

Aber Jener fuhr fort: „Ihr waret heute bei der Licitation nicht mit zugegen? Es war närrisch genug, wie der reiche Martin, der das Meiste darauf stehen hatte und durch den nur die Subhastation veranlaßt war, weil er nicht länger hatte warten mögen, das schöne Gut für einen Pappenspiel zu erlangen gedachte, wie da der fremde Bursch ihn immer höher hinauftrieb, bis er's endlich aufgab und der Fremde das Gut zugeschlagen erhielt — es hätt's dem Martin um seiner Härte willen Niemand gegönnt, aber daß so ein fremder Bursch und Selbstschnabel plötzlich in unserm Dorf sich einnisteln will, das ist doch auch eine Sach', die nicht recht in der Ordnung ist!“ (Fortsetzung folgt.)

## Auflösung des Bilderräthfels in No. 61:

„Sollen dich die Dohlen nicht umschrei'n,  
„Mußt nicht der Knopf auf dem Kirchturm sein.“

## Neueste Posten.

**Saag, 1. April.** Ein Communiqué des „Staatscourant“ in dessen nichtamtlichen Theil dementirt im Namen der luxemburgischen Kanzlei die Nachricht von erfolgter Abtretung des Großherzogthums, und hebt hervor: von einer Abtretung könne erst die Rede sein, nachdem auch die dabei interessirten Großmächte sich verständigt hätten.

**Münster, 31. März.** Die aus Anlaß der Luxemburger Frage sich steigenden Verwicklungen mit dem Tuilerien-cabinet haben die preußische Regierung veranlaßt, die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Wie ich höre, ist bereits Befehl ertheilt, die Festungen Mainz und Coblenz schleunigst zu armiren und die Reserven für das westphälische und rheinische Armeekorps einzuziehen.